

Lichter löschen für einen leuchtenden Sternenhimmel

LICHTVERSCHMUTZUNG Zu viel künstliches Licht schadet den Menschen, Tieren und Pflanzen. Trotz dieser Erkenntnis ist die Lichtverschmutzung in den letzten Jahren massiv gestiegen. Nun will der Langnauer Gemeinderat Rolf Schatz als Geschäftsstellenleiter der Organisation Dark Sky dagegen vorgehen.

Wir wissen gar nicht mehr, was ein richtiger Sternenhimmel ist – davon ist Rolf Schatz überzeugt. «Wer nachts in der Stadt Zürich in den Himmel schaut, sieht etwa 500 Sterne. An einem dunkleren Ort wären es hingegen 5000», sagt der grünliberale Gemeinderat von Langnau.

Schuld an den fehlenden Sternen sei die Lichtverschmutzung, gegen die Schatz nun als Geschäftsstellenleiter der Non-Profit-Organisation Dark Sky vorgeht. Unter Lichtverschmutzung wird die künstliche Aufhellung des Nachthimmels und die störende Auswirkung von Licht auf Mensch und Natur verstanden.

Beleuchten mit Zeitsteuerung

Als Pionier am Zürichsee versucht Schatz, die Lichtverschmutzung in Langnau durch Zeitsteuerungen und Bewegungsmelder an den Strassenlampen in Schach zu halten. «Wir sind die erste Gemeinde, die zeitgesteuerte, dimmbare LED-Strassenbeleuchtung einsetzt. Das reduziert den Verbrauch um mindestens 30 Prozent», sagt Schatz. Später dazu kamen die Bewegungsmelder, welche an die Strassenlampen am Albisfussweg angebracht wurden. Abschaffen will Schatz die Kugelstrassenlampen, die beispielsweise beim Hallenbad stehen. Solche Leuchten haben einen enormen Streuverlust – es ist mehr Licht gegen den Himmel gerichtet als auf den Weg, den die Lampen eigentlich beleuchten sollten.

Dass dies erst ein Anfang ist, um gegen die zunehmende Lichtverschmutzung anzukämpfen, ist Schatz bewusst. Aber man müsse in der Peripherie beginnen, Kräfte bündeln und immer weiter arbeiten. Getreu seinem Motto: «Steter Tropfen höhlt den Stein.»

Naturschützer mit Kampfgeist

Während sich der Vorstand von Dark Sky primär aus Astronomen, Elektroplanern und Physikern zusammensetzt, bringt Schatz die Erfahrung als Naturschützer mit – zudem eine grosse Portion Kampfgeist und Durchhaltewille. Das bewies er in der Vergangen-



Rolf Schatz, Geschäftsstellenleiter der Non-Profit-Organisation Dark Sky, vor einer neuen LED-Lampe mit Bewegungsmelder.

André Springer

heit etwa mit seinem Engagement gegen den kantonalen Fischereiverband und dafür, dass auch Vereine Fischreviere pachten dürfen. 2009 hat er die Auseinandersetzung nach rund

zehnjährigen Streitereien gewonnen.

Schatz wird auch gerne der «Anwalt der Krebse» genannt, weil er den Schutz der einheimischen Arten fordert. Bei diesem

Engagement habe er erfahren, wie sich Lichtverschmutzung auf die Umwelt auswirken kann. Dazu erzählt Schatz folgendes Beispiel: Für die SRF-Sendung «Einsteinstein» sollte der Langnauer der

Filmcrew angeben, an welcher Stelle eines Baches besonders viele Krebse zu finden sind. Kurz darauf riefen ihn die Filmer an. Hochzufrieden – es wimmelte überall von Krebsen. Einige Stunden

später, als der Dreh hätte beginnen sollen, folgte die Ernüchterung: Die Krebse waren verschwunden und das Kamerateam ratlos. «Krebse sind nachtaktive Tiere. Werden sie beleuchtet, verziehen sie sich», erklärt Schatz.

Eine Gefahr für Tiere und Pflanzen

Nicht nur Krebse sind von der Lichtverschmutzung betroffen. Auch Insekten, Fledermäusen und Zugvögeln schadet sie. Letztere etwa orientieren sich normalerweise an den Sternen. Die vielen Lichtquellen in den Städten irritieren die Vögel und ziehen sie zugleich an. Das kann dazu führen, dass sie in beleuchtete Gebäude fliegen und sterben.

Je nach Beleuchtungsform wachsen auch die Bäume nicht mehr richtig. Werden sie zu lange angestrahlt, fehlt ihnen die für das Wachstum wichtige Ruhephase.

Neben Flora und Fauna hat zu viel Licht auch Auswirkungen auf den Menschen. Oft äussern sich diese in Form von Schlafstörungen, da wir am Tag zu wenig und in der Nacht zu viel Licht ausgesetzt sind. Die Folge kann ein Jetlag-ähnlicher Zustand sein. «Häufig wird argumentiert, Helligkeit habe etwas mit Sicherheit zu tun», sagt Schatz. Wäre sich das Auge jedoch mehr an die Dunkelheit gewöhnt und würden wir unsere Vorurteile ablegen, kämen wir mit viel weniger Licht aus, ist Schatz überzeugt.

Ursache ist mangelndes Wissen

Dass die Lichtverschmutzung in den letzten Jahren dramatisch angestiegen ist, habe einen einfachen Grund: «Die Auseinandersetzung mit dem Licht findet noch zu wenig statt.» Zwar gibt es seit längerem entsprechende Gesetzgebungen und Empfehlungen – um deren Umsetzung hat sich aber lange niemand gekümmert. Oft wisse man auf kommunaler Ebene gar nicht, welche Bestimmungen gelten. Das will Dark Sky ändern: «Wir arbeiten ein Manual für Gemeinden aus und bieten ihnen gerne Hilfestellung», sagt Schatz.

Für Dark Sky besonders bedeutend ist die SLA-Norm 491: «Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum» des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins vom Juni 2013. Ihr Ziel ist es, «die Beleuchtung optimal auf die Bedürfnisse der Menschen abzustimmen – und gleichzeitig die störenden oder schädlichen Auswirkungen durch Lichtemissionen auf Lebewesen und Landschaft zu minimieren».

Fabienne Eichelberger

ANZEIGE

di ga
möbel

Gratismöbel

Tag.

Wer am verkaufsschwächsten Tag zwischen **1. und 31. August 2014** einkauft, erhält die Möbel bis zu einem Betrag von Fr. 10'000.– gratis. Ohne «wenn» und «aber» – hinfahren und gratis einkaufen!

Nicht limitierte
Gesamtsumme!

8953 Dietikon/ZH Lerzenstr. 17 Tel. 044 743 80 50
8600 Dübendorf/ZH Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10
8854 Galgenen/SZ Ausfahrt Lachen Tel. 055 450 55 55

I d'iga muesch higa!

www.diga.ch

